

Konjunkturbelebung in Österreich, Weltwirtschaft verliert an Schwung

Die österreichische Wirtschaft wuchs im II. Quartal gegenüber der Vorperiode real um 1,2%. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Zunahme von 2,4%. Damit hat der internationale Konjunkturaufschwung auch die heimische Wirtschaft voll erfasst. Die Impulse für die Expansion kamen von Export und Investitionen. Die Industrieproduktion nahm gegenüber dem Vorjahr kräftig zu; die Kapazitätsauslastung liegt wieder über dem langjährigen Durchschnitt. Auf dem Arbeitsmarkt setzt sich die Erholung fort. International mehren sich allerdings die Anzeichen für eine Verlangsamung des Konjunkturaufschwungs.

Das Wirtschaftswachstum beschleunigte sich in Österreich im II. Quartal erheblich, das BIP nahm gegenüber dem Vorquartal real um 1,2% zu (I. Quartal -0,0%). Belebt wurde die Produktion durch die starke Expansion des Welthandels und der Auslandsnachfrage. Die Exporte stiegen um 5,0%. Davon profitierte insbesondere die Sachgütererzeugung, ihre Wertschöpfung nahm um 6,3% zu. Der Exportaufschwung beginnt auf die Investitionstätigkeit überzugreifen: Im II. Quartal erhöhten sich die Ausrüstungsinvestitionen erstmals seit zwei Jahren gegenüber dem Vorquartal (real +5,3%). Die Bauinvestitionen sanken hingegen um 2,3%. Die mäßige, aber stetige Ausweitung der privaten Konsumausgaben setzte sich fort (+0,2%). Aufgrund des starken Wirtschaftswachstums wurden auch die Importe im II. Quartal beträchtlich gesteigert (+3,4%).

Das kräftige Wachstum der österreichischen Wirtschaft im II. Quartal war durch die starke Nachfrage aus dem Ausland bedingt. Nun mehren sich allerdings die Anzeichen, dass die Konjunktur in den USA und in Asien an Schwung verliert. Dies verlangsamt die weitere Expansion des Welthandels. In Europa nahm die Wirtschaft hingegen erst zeitverzögert am internationalen Aufschwung teil und gewann im II. Quartal an Dynamik. Insbesondere Deutschland profitierte stark von der Zunahme der Nachfrage aus Übersee und wurde zum Konjunkturmotor in der EU.

In Österreich ging die Industrieproduktion (ohne Baugewerbe) im Juni gegenüber dem Vormonat wieder leicht zurück, nachdem sie seit Jahresbeginn stetig gestiegen war. Sie lag um 11% über ihrem Tiefstwert vom Mai 2009. Die Kapazitätsauslastung erhöhte sich zuletzt deutlich. In der Sachgütererzeugung lag sie laut Konjunkturtest der Europäischen Kommission für das III. Quartal mit 82,6% erstmals wieder über dem langjährigen Durchschnitt, der allerdings durch die jüngste Krise deutlich nach unten gedrückt wurde. Der WIFO-Konjunkturtest zeigt im August eine anhaltend optimistische Einschätzung der aktuellen Entwicklung. Die Beurteilung der Geschäftslage in den nächsten sechs Monaten und die Produktionserwartungen liegen in der Sachgütererzeugung über dem langjährigen Durchschnitt, verbesserten sich jedoch seit

März nicht weiter. Das lässt darauf schließen, dass der Aufschwung zwar anhält, sich aber nicht beschleunigt.

Die Verbraucherpreise erhöhten sich in Österreich im Juli gegenüber dem Vorjahr um 1,9%. Seit März ist die Inflationsrate damit konstant. Die wichtigste Ursache der Preissteigerungen war die Verteuerung von Mineralölprodukten, die sich in den Bereichen Wohnen und Verkehr niederschlug.

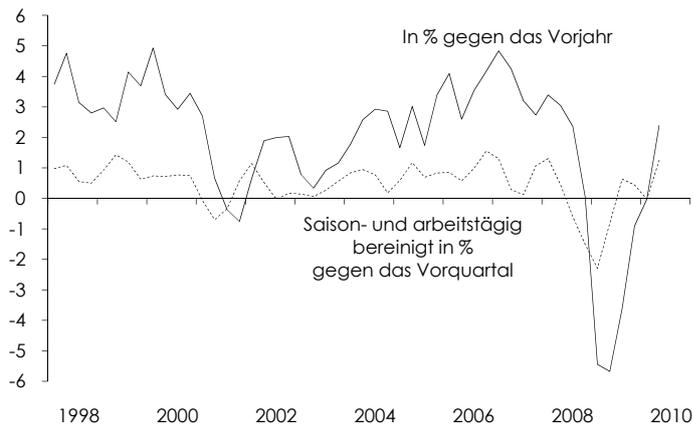
Übersicht 1: Ergebnisse der vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

| | 2008 | 2009 | 2009 | | | | 2010 | |
|---|-------|--------|------------|-------------|--------------|-------------|------------|-------------|
| | | | I. Quartal | II. Quartal | III. Quartal | IV. Quartal | I. Quartal | II. Quartal |
| Veränderung gegen das Vorquartal in % | | | | | | | | |
| <i>Real, saison- und arbeitstägig bereinigt</i> | | | | | | | | |
| Konsumausgaben insgesamt | | | - 0,6 | + 0,4 | + 0,6 | - 0,0 | + 0,2 | + 0,2 |
| Private Haushalte ¹⁾ | | | + 0,3 | + 0,4 | + 0,3 | + 0,2 | + 0,2 | + 0,2 |
| Staat | | | - 1,6 | + 0,2 | + 1,3 | - 0,5 | + 0,2 | + 0,2 |
| Bruttoinvestitionen | | | - 5,3 | - 4,1 | - 0,7 | - 0,5 | + 0,4 | + 0,7 |
| Bruttoanlageinvestitionen | | | - 4,4 | - 1,8 | - 0,3 | - 1,2 | - 2,0 | + 0,5 |
| Ausrüstungen | | | - 7,1 | - 3,0 | - 2,2 | - 2,1 | - 2,3 | + 5,3 |
| Bauten | | | - 1,8 | - 1,2 | - 0,7 | - 0,7 | - 0,9 | - 2,3 |
| Exporte | | | - 6,5 | - 3,2 | + 1,7 | + 2,1 | + 1,0 | + 5,0 |
| Waren | | | - 10,4 | - 2,6 | + 3,7 | + 2,7 | + 1,1 | + 6,4 |
| Dienstleistungen | | | - 2,8 | - 2,2 | - 0,9 | + 0,3 | + 0,9 | + 2,6 |
| Importe | | | - 5,8 | - 2,7 | + 1,0 | + 0,8 | + 1,4 | + 3,4 |
| Waren | | | - 7,4 | - 2,5 | + 2,5 | + 1,3 | + 0,8 | + 3,7 |
| Dienstleistungen | | | - 3,6 | - 2,7 | - 1,4 | + 0,1 | + 1,8 | + 2,6 |
| Bruttoinlandsprodukt | | | - 2,3 | - 0,8 | + 0,6 | + 0,4 | - 0,0 | + 1,2 |
| Sachgütererzeugung | | | - 7,5 | - 2,5 | + 2,2 | + 0,9 | + 0,6 | + 6,3 |
| Veränderung gegen das Vorjahr in % | | | | | | | | |
| <i>Real, berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen</i> | | | | | | | | |
| Konsumausgaben insgesamt | + 1,4 | + 1,1 | - 0,9 | + 2,7 | + 2,3 | + 0,3 | + 2,0 | - 0,2 |
| Private Haushalte ¹⁾ | + 0,5 | + 1,3 | - 1,7 | + 3,9 | + 2,7 | + 0,5 | + 2,6 | - 0,4 |
| Staat | + 4,0 | + 0,4 | + 1,4 | - 0,7 | + 1,2 | - 0,1 | + 0,1 | + 0,3 |
| Bruttoinvestitionen | + 1,0 | - 12,7 | - 11,2 | - 18,6 | - 11,8 | - 8,5 | - 6,6 | + 4,0 |
| Bruttoanlageinvestitionen | + 4,1 | - 8,8 | - 11,2 | - 12,3 | - 6,6 | - 5,6 | - 6,9 | - 4,3 |
| Ausrüstungen | + 7,5 | - 14,5 | - 11,9 | - 20,8 | - 13,1 | - 12,0 | - 6,5 | + 0,2 |
| Bauten | + 1,6 | - 6,0 | - 13,4 | - 8,4 | - 3,6 | - 1,6 | - 7,7 | - 7,2 |
| Exporte | + 1,0 | - 16,1 | - 19,6 | - 21,2 | - 15,6 | - 7,5 | + 4,1 | + 12,8 |
| Waren | + 0,1 | - 18,6 | - 23,7 | - 24,5 | - 17,5 | - 7,6 | + 4,8 | + 14,9 |
| Dienstleistungen | + 3,3 | - 9,5 | - 9,4 | - 10,7 | - 10,6 | - 7,6 | + 2,3 | + 7,3 |
| Importe | - 0,9 | - 14,4 | - 16,5 | - 19,0 | - 12,5 | - 9,6 | + 4,0 | + 10,3 |
| Waren | - 0,7 | - 15,3 | - 18,2 | - 20,5 | - 13,2 | - 9,0 | + 4,8 | + 11,4 |
| Dienstleistungen | - 2,1 | - 10,7 | - 8,4 | - 12,6 | - 10,0 | - 11,6 | + 0,7 | + 6,2 |
| Bruttoinlandsprodukt | + 2,2 | - 3,9 | - 5,4 | - 5,7 | - 3,6 | - 0,9 | - 0,0 | + 2,4 |
| Sachgütererzeugung | + 3,5 | - 14,3 | - 17,0 | - 18,9 | - 14,1 | - 6,8 | + 0,6 | + 9,5 |
| Bruttoinlandsprodukt, nominell | + 4,1 | - 3,1 | - 4,6 | - 5,0 | - 2,9 | + 0,0 | + 1,5 | + 4,0 |

Q: WIFO. – 1) Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck.

Auf dem Arbeitsmarkt setzt sich die Erholung fort. Im August war die Zahl der gemeldeten Arbeitslosen um 20.400 niedriger als im Vorjahr. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote betrug nach traditioneller österreichischer Berechnungsmethode 6,8%, sie blieb gegenüber dem Vormonat stabil. Die unselbständige Aktivbeschäftigung nahm im August gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt nicht zu, lag jedoch um 51.500 über dem Vorjahresniveau (+1,6%).

Abbildung 1: Entwicklung des realen Bruttoinlandsproduktes
Veränderung gegen das Vorjahr bzw. Vorquartal in %



Q: WIFO.

Methodische Hinweise und Kurzglossar

Periodenvergleiche

Zeitreihenvergleiche gegenüber der Vorperiode, z. B. dem Vorquartal, werden um jahreszeitlich bedingte Effekte bereinigt. Dies schließt auch die Effekte ein, die durch eine unterschiedliche Zahl von Arbeitstagen in der Periode ausgelöst werden (etwa Ostern). Im Text wird von "saison- und arbeitstägig bereinigten Veränderungen" gesprochen.

Die Formulierung "veränderte sich gegenüber dem Vorjahr . . ." beschreibt hingegen eine Veränderung gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres und bezieht sich auf unbereinigte Zeitreihen.

Die Analyse der saison- und arbeitstägig bereinigten Entwicklung liefert genauere Informationen über den aktuellen Konjunkturverlauf und zeigt Wendepunkte früher an. Die Daten unterliegen allerdings zusätzlichen Revisionen, da die Saisonbereinigung auf statistischen Methoden beruht.

Reale und nominelle Größen

Die ausgewiesenen Werte sind grundsätzlich real, also um Preiseffekte bereinigt, zu verstehen. Werden Werte nominell ausgewiesen (z. B. Außenhandelsstatistik), so wird dies eigens angeführt.

Inflation, VPI und HVPI

Die Inflationsrate misst die Veränderung der Verbraucherpreise gegenüber dem Vorjahr. Der Verbraucherpreisindex (VPI) ist ein Maßstab für die nationale Inflation. Der Harmonisierte Ver-

braucherpreisindex (HVPI) ist die Grundlage für die vergleichbare Messung der Inflation in der EU und für die Bewertung der Preisstabilität innerhalb der Euro-Zone (siehe auch <http://www.statistik.at/>).

WIFO-Konjunkturtest und WIFO-Investitionstest

Der WIFO-Konjunkturtest ist eine monatliche Befragung von rund 1.100 österreichischen Unternehmen zur Einschätzung ihrer aktuellen und künftigen wirtschaftlichen Lage. Der WIFO-Investitionstest ist eine halbjährliche Befragung von Unternehmen zu ihrer Investitionstätigkeit (<http://www.ikt.at/>). Die Indikatoren sind Salden zwischen dem Anteil der positiven und jenem der negativen Meldungen an der Gesamtzahl der befragten Unternehmen.

Arbeitslosenquote

Österreichische Definition: Anteil der zur Arbeitsvermittlung registrierten Personen am Arbeitskräfteangebot der Unselbständigen. Das Arbeitskräfteangebot ist die Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig Beschäftigten (gemessen in Standardbeschäftigungsverhältnissen). Datenbasis: Registrierungen bei AMS und Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Definition gemäß ILO und Eurostat: Als arbeitslos gelten Personen, die nicht erwerbstätig sind und aktiv einen Arbeitsplatz suchen. Als erwerbstätig zählt, wer in der Referenzwoche mindestens 1 Stunde selbständig oder unselbständig gearbeitet hat. Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, und Lehrlinge zählen zu den Erwerbstätigen, nicht hingegen Präsenz- und Zivildienstler. Die Arbeitslosenquote ist der Anteil der Arbeitslosen an allen Erwerbspersonen (Arbeitslose plus Erwerbstätige). Datenbasis: Umfragedaten von privaten Haushalten (Mikrozensus).

Begriffe im Zusammenhang mit der österreichischen Definition der Arbeitslosenquote

Personen in Schulungen: Personen, die sich zum Stichtag in AMS-Schulungsmaßnahmen befinden. Für die Berechnung der Arbeitslosenquote wird ihre Zahl weder im Nenner noch im Zähler berücksichtigt.

Unselbständig aktiv Beschäftigte: Zu den "unselbständig Beschäftigten" zählen auch Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, sowie Präsenz- und Zivildienstler mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis. Zieht man deren Zahl ab, so erhält man die Zahl der "unselbständig aktiv Beschäftigten".

Wien, am 10. September 2010

Rückfragen bitte an Dr. Stefan Ederer, Tel. (1) 798 26 01/464, Stefan.Ederer@wifo.ac.at
(erreichbar von 9 bis 16 Uhr).